



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Himmel-Brod der Seelen**

**Segneri, Paolo**

**Frankfurt am Mayn, 1691**

XXI. October. Adveniat Regnum tuum. Zukomm uns dein Reich.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

daß der Name Gottes von allen  
 gehret werde. Und also hast du die-  
 ses gleichfalls über alles zu begehren.  
 Dahero wann du dich bekeiffest / ihn  
 nach deinen schwachen Kräfften so viel  
 zu verehren / als ihn andere verehren /  
 so hast du dich nicht zu betrüben oder  
 zu verachten / wann du es nicht kanst  
 werckstellig machen ; erfreue dich /  
 daß in der Welt unzählbare jüngere  
 und stärkere Menschen seynd / als du /  
 welche es für dich ersetzen köñen ; trage  
 auch ein Verlangen / damit sie es erset-  
 zen. Laudate pueri Dominum, lau-  
 date nomen Domini. Ihr Kna-  
 ben lobet den Herrn / lobet den  
 Namen des Herrn. Psal. 112. v. 1.  
 Endlich mödte jemand vermeinen /  
 man solte allhier zu Gott nicht sa-  
 gen: Sanctificetur nomen tuum, ge-

heiligt werde dein Name. Son-  
 dem: Sanctifices. Heilige du dein  
 Namen; diereil Gott allmählich  
 jenige ist / welcher seinen Namen die  
 gebührende Ehre geben kan. Digni-  
 riam nomini tuo. Sieh dein  
 Namen die Ehre. Aber dieses  
 angesehen / soll nicht gefügt werden  
 Sanctifices, heilige du; sondern  
 Sanctificetur. Heiligt werde. Das  
 wann Gott will gehret sein / will  
 gleichfalls auch gehret sein werden  
 und nicht allein von ihm selbst. Dah-  
 ro müssen wir insgesamt zu dem so-  
 gen Sanctificetur, geheiligt wer-  
 de; welches Wort so wohl mit sich  
 in sich schließt; dann von demselben  
 ne Gott nichts zu seiner Ehre wis-  
 sen / und Gott will von uns nichts  
 haben.

XXI. October.

Adveniat Regnum tuum.

Zukomm uns dein Reich.

**B**etrachte / nachdem ein rech-  
 ter Sohn seinem Vater al-  
 les Guts gewünschet hat /  
 kan und soll er billich auch auf sein ei-  
 gnes Gut gedencen. Aber auf was  
 für ein Gut soll er zum allerersten ge-  
 dencen? auf dasjenige / welches er  
 zum ersten lieben und schätzen soll.  
 Nun ist dieses Gut ausser allem  
 Zweifel die Erbschafft; dann diese ge-

hört ihm / als einem Sohne / von  
 allen andern Dingen. Si Filius esse  
 redes. Wann ihr Kinder seyd /  
 ihr auch Erben. Rom. 8. v. 17.  
 dieses ist es auch / was er als ein  
 vor allen andern Dingen in  
 heit zu setzen beflissen sein soll.  
 vohalben siehest du die Wraide  
 um Christus verlange / nach dem  
 zu unserm höchsten Vater gehet

ken: Sanctificetur nomen tuum. Sühliget werde dein Name. Daß wir alsobald hinzu setzen sollen: Adveniat Regnum tuum. Zukomme uns dein Reich. Dan wann billich ist daß wir an unsere Ehre gedencken / nachdem wir an die Ehre unsers Vaters gedacht haben; so sollen wir keine Sache inständiger für uns verlangen oder suchen / als die Erbschafft in Sicherheit zu setzen / welche in dem väterlichen Hause allen Kindern das letzte Ziel und Ende ist. Verwundere dich nicht / daß wir eine solche Erbschafft von Gott frey begehren können. Dann mit der himmlischen Erbschafft hat es eine ganz andere Beschaffenheit als mit andern. Wan allhier ein Sohn die Erbschafft verlangt / welche ihm von seinem lieblichen Vater bereitet worden / so verdient er eben dessentwegen nicht / dieselbe zu erlangen; dieweil dieses nichts anders ist / als den Todt des Vaters zu verlangen. Mit der himmlischen Erbschafft aber / die uns von unserm höchsten Vater zubereitet worden / ist es nicht also: Dann diese ist nichts anders / als daß wir ihn selbst genießen. Dominus pars, id est, tota pars hereditatis meae. Der Herr ist ein Theil / das ist / der völlige Theil meiner Erbschafft. Psal. 15. v. 10. Ihn sehen / mit ihm vereinbart seyn / in ihm leben. Daher wann wir von ihm

begehren / er solle uns die Erbschafft geben / ist es nichts anders / als daß wir begehren / er soll uns lassen in Ewigkeit bey sich wohnen. Wirst du hinfüro in eine so vortreffliche Erbschafft nicht verliebet seyn? Was für eine erfreuliche Erbschafft! Was für eine reiche Erbschafft ist diese! Hereditas mea præclara est mihi. Meine Erbschafft ist vortrefflich. Psal. 15. v. 6. Dünckt es dich nicht billich / dieselbe alle Augenblick zu begehren? Adveniat Regnum tuum. Zukomme uns dein Reich. Man saget allhier zu Gott nicht: Veniamus ad Regnum tuum. Laß uns zu deinem Reiche kommen; Sondern Regnum tuum adveniat, zukomme uns dein Reich. Das ist: Regnum tuum veniat ad nos. Dein Reich komme zu uns. Dann wann man von der Erbschafft handelt / muß man also handeln. Man muß der Erbschafft niemahls wollen vorkommen / sondern man muß warten / biß die Erbschafft zu uns komme.

2. Betrachte / indem wir allhier in der Sache selbst die Erbschafft von dem Vater begehren / so wil doch Christus nicht haben / daß wir dieselbe anders begehren sollen / als unter dem Namen eines Reiches. Adveniat Regnum tuum, zukomme uns dein Reich / auf daß wir eine solche Erbschafft nach Gebühr hoch zu schätzen

wissen sollen. Du sollst dir nicht ein-  
bilden / daß wir ein nichtswertes  
Gut zu erben haben / wann wir die  
Seligkeit erben. Wir werden ein  
Reich erben / welches seines gleichen  
nicht hat. Dieweil wir eben dassel-  
bige Reich erben werden / welches  
Gott eigentlich zugehret nemlich die  
Seligkeit. *Haereditas Regni, quod  
repromisit Deus diligentibus se.*  
Erben des Reiches / welches Gott  
denen wiederum versprochen hat /  
die ihn lieben. *Jac. 2. v. 5.* Wir kön-  
nen uns auf Erden keine grössere Selig-  
keit einbilden / als die Glückselig-  
keit eines höchsten Königes. Dann  
das einzige Herrschen düncket uns der  
Stand zu seyn / welcher alle Güter  
vollkommenlich in sich hält. *Status bo-  
norum omnium aggregatione per-  
fectus.* Ein Stand / welcher von  
Zusammenhäuffung aller Güter  
vollkommen ist. Der herrschet / der  
hat alles / was er wil. Wann er Gelt  
wil / hat er Gelt; wann er Ansprache  
wil / hat er Ansprache; wann er Hoff-  
haltung wil / hat er Hoffhaltung;  
wann er Wollust wil / hat er Wol-  
lust; wann er Jagten wil / hat er Jag-  
ten; wann er Music wil / hat er Mu-  
sic; wie es dann Gott selbst mit ei-  
gnem Munde auf solche Weise be-  
schrieben hat / als er es dem Jeroboam  
gegeben: *Te autem assumam, & re-  
gnabis super omnia, quae desiderat*

*anima tua.* Ich wil dich nemlich  
und du wirst herrschen über alles  
was deine Seele verlangt. *1. Reg.  
11. v. 37.* Vor allem aber düncket  
derjenige selig seyn / welcher herrschet  
dieweil er ein vollmächtiger Herr ist  
über alle Völker / und mit ihnen ma-  
chet / was er wil. Es ist zwar wahr  
daß eine solche Seligkeit auf Erden  
gar zu unvollkommen sey. Dann  
ist derselbige grosse König / welcher  
nicht unzählbarer Güter bewirter  
die er gern hätte? welcher König ist  
der nicht von den meisten Völkern  
Ungehorsam / Widerständigen /  
Aufruhr / und tausenderley Unruhen  
aufs wenigste in gehet / erhebet  
das eigentliche Negieren unter sich  
lein in dem Himmel. Dieweil wir  
Gott selbst sehen / daß er zwar ein  
warhafter und allgemainer König  
der Erden sey / *Rex omni terra De-  
us,* Gott ist ein König aller Er-  
den. *Psal. 46. v. 8.* Gedencke  
ber allda auf solche Weise herrschet  
daß er an unzählbaren Menschen die  
grösten Ungehorsam gemacht hat.  
Ja wie viel leyndt Kriege / welchen  
Kinder des Satans täglich wider sich  
führen? Mit Wahrheit kan man  
lein von dem Hümel sagen / daß  
allda herrsche / dieweil ihm alle  
Heiligen die vollkommene Abhän-  
gigkeit erzeigen / welche ihm  
des Himmels vielleicht nicht

ger auch aus denen Gerechten / erzei-  
get. Als dann aber wird er vollkom-  
men auf Erden regieren / wann das  
weltliche Reich zerstöret / alle wider-  
stehliche und auffrührliche Gemü-  
ther unter seine Füsse gebracht / und er  
mit seinen friedliebenden Kindern  
in dem ewigen Frieden ruhig herr-  
schen wird. Syon, regnabit Deus  
uus. Syon / dein G<sup>o</sup>tt wird herr-  
schen. Isa. 52. v. 7. Dieses ist eigent-  
lich dasjenige Reich / welches wir all-  
hier begehren / wann wir zu G<sup>o</sup>tt sa-  
gen: Adveniat Regnum tuum, zu-  
komme uns dein Reich. Wir be-  
gehren die höchste Seligkeit / welche  
macher / daß wir mit ihm in alle E-  
wigkeit über den Sternen regieren.  
Wann wir mit der Besetzung G<sup>o</sup>des  
als bald werden alle erwünschliche  
Güter besitzen / regnabimus super  
omnia, quæ desiderat anima nostra,  
als dann werden wir wahrhaftig  
herrschen über alles / was unser  
Herz verlangt; wir werden auch  
sehen / daß uns in dem höchsten Frie-  
den unterworfen seyn nicht allein alle  
unser untere Bewegungen / sondern  
auch alle Verdammten und alle Teuf-  
el / welche Christus / als ein gerechter  
Richter / uns an dem letzten Gerichts-  
Tage wird unterthänig machen mit  
den Worten: Venite benedicti Pa-  
tris mei; possidete paratum vobis  
Regnum à constitutione mundi.

Könnet ihr Gebenedeyten meines  
Vaters; besizet das Reich / wel-  
ches euch bereitet ist von Anbeginn  
der Welt. Matth. 25. v. 34.

3. Betrachte / indem wir ein solches  
Reich von dem Vater begehren / hat es  
das Ansehen / daß wir sagen könnten:  
Adveniat Regnum nostrum, zukom-  
me uns unser Reich. Dann wann  
ein solches Reich / wie gesaget / die Erb-  
schafft ist / welche uns als Kindern  
G<sup>o</sup>ttes zugehöret / so hat es das An-  
sehen / daß wir dasselbe auch begehren  
könnten als unser Reich / paratum no-  
bis, welches uns zubereitet ist.  
Christus aber hat es nicht also haben  
wollen. Er hat wollen haben / daß  
man zu G<sup>o</sup>tt sage / adveniat Re-  
gnum tuum, zukomme uns dein  
Reich; und nicht / adveniat Regnum  
nostrum, zukomme uns unser  
Reich. Dann obwohl der Himmel  
ein wahres Reich ist nicht allein un-  
seres himmlischen Vaters / sondern auch  
unser / als die wir seine auffgenomme-  
ne Kinder seynd; jedoch / wann wir  
heilig wollen handeln / sollen wir den  
Himmel niemahls wollen verlangen  
als unser Reich / sondern als sein  
Reich. Einem aufrichtigen Kinde  
stehet zu / daß es die Erbschafft liebe /  
jedoch also / daß es dieselbe nicht als  
sein vornehmstes Ziel und Ende liebe /  
sondern damit es die Ehre des Vaters  
mit solcher Erbschafft vermehren kön-  
ne.

ne. Dahero / wann du allhier zu deinem HErrn sagest / adveniat Regnum tuum, zukommie uns dein Reich; sollst du an nichts mehr gedencken / als an das Reich / welches Gt alsdann über dich völlig und frey setzen wird / wann in dir nichts mehr von dir wird übrig seyn / so von Gt abhält / oder ihm widersteht; das ist / wann du wirst völlig seine seyn mit dem Willen / mit der Einbildung / mit dem Verstande / mit der Zunge / und mit einem jeden / auch kleinsten Theile deiner selbst. Regnabit Dominus super eos in monte Syon ex hoc nunc & usque in saeculum. Der HErr wird über sie herrschen auf dem Berge Syon von nun an bis in Ewigkeit, Mich. 4. v. 7. Dieses ist die vornehmste Freude der Seligen in dem Himmel / nicht daß sie Könige seyn / sondern daß sie Gt super eos, über sie herrschen sehen. Dahero / wann sie Christo danken für die Seligkeit / die er ihnen mit eigenem Blute erworben hat / so sagen alle mit einhelliger Stimme zu ihm : Redemisti nos Deo in sanguine tuo ex omni tribu, &c. & fecisti nos Deo nostro Regnum, & Sacerdotes, & regnabimus super terram. Du hast uns Gt wiederum erkauft mit deinem Blute aus allerley Geschlechtern, und hast uns gemacht unserm Gt zu einem Reich /

und zu Priestern / und wie wir den regieren auf Erden. Apoc. 10. Erstlich danken sie / daß sie unserm Gt ein Reich worden. Fecisti nos Deo nostro Regnum. Du hast uns unserm Gt zu einem Reich gemacht; die weil nemlich Gt wird über sie regieren. Hernach danken sie / daß auch sie nicht nur zu Königen / sondern zu königlichen Priestern gemacht worden / wie alle Könige der auserwählten Völker gemeinlich solche Könige / welche mit goldenen Kränzen allezeit beherrschen müssen Gt das Räucherwerk des ewigen Lobes aufopfern. Et fecisti nos Deo nostro Sacerdotes, regnabimus super terram. Und du hast uns unserm Gt zu Priestern gemacht / und wir werden herrschen auf Erden. Redemisti nos Sacerdotes etiam regnabimus super terram. Wir werden auch Priester seyn / welche auf Erden herrschen. Regnabimus, herrschen über alles dasjenige / was sie mit Gt zugleich werden müssen in allzeit unter ihren Füßen halten. Wie siehst du / daß sie sich erstlich erfreuen weil sie ein Reich Gts werden / hernach erfreuen sie sich / weil sie selbst mit Gt regieren müssen. Diese schöne Ordnung / welche die Seligen in dem Himmel halten / soll uns gleichfalls auch auf Erden halten. Ein

neuen sich unvergleichlich mehr/ daß  
 sie ein Reich Gottes / als daß sie Kö-  
 nige seyn. Eben also solst du auch die-  
 ses unvergleichlich mehr verlangen/  
 biest du deinem Gt diese Bitte ü-  
 bereichen/ und zu ihm sprichst: Ad-  
 veniat Regnum tuum, zukomme  
 uns dein Reich. Nemlich du solst  
 dich nicht so viel erfreuen/ daß du mit  
 Gt herrschest/ als daß Gt eben  
 zu selbiger Zeit auff eine vollkomme-  
 re Weise über dich herrschet.

Betrachte/ daß zweyerley Men-  
 schen gefunden werden/ welche nie-  
 mahls wie andere können diese Wor-  
 te ohne Scheu aussprechen: Adveni-  
 at Regnum tuum. Zukomme uns  
 dein Reich. Die ersten seynd die hals-  
 starrigen Sünder; die andern seynd  
 die unvollkommenen Gerechten/wel-  
 che ihre Herz/ mehr als sie solten/ auff  
 ihr irdisches Leben angeheftet ha-  
 ben. Es können dieselbe nicht auß-  
 sprechen die halsstarrigen Sünder;  
 dann wann sie allhier Gt bitten/  
 daß zu ihnen sein Reich komme/ was  
 bitten sie in der Sache selbst an-  
 ders/ als daß ihnen die endliche Ver-  
 damnis zukomme? Gewiß ist/ daß  
 Gt in Ewigkeit über alle Men-  
 schen regieren wird/ nicht allein über  
 die Gerechten / sondern auch über die  
 Sünder. Regnabit Deus super Gen-  
 tes. Gt wird herrschen über die  
 Heyden. Pl. 46. v. 9. Aber auff eine  
 October.

gang unterschiedliche Weise. Über  
 die Gerechten wird er herrschen in  
 dem Himmel; über die Sünder in  
 der Hölle/ und also werden die Ge-  
 rechten ein Reich Gottes seyn/ die-  
 weil Gt über sie alle herrschet  
 wird/ als ein Monarche der Liebe ü-  
 ber so viel Könige/ welche von ihm ge-  
 krönet worden; hingegen werden sie  
 sich erfreuen/ daß sie ihre Kronen kön-  
 nen seinem Königlichem Throne un-  
 terwerffen. Die Sünder werden  
 ein Reich Gottes seyn/ die weil Gt  
 zwar über sie alle herrschen wird/ aber  
 als ein Monarch des Schreckens ü-  
 ber so viel Slaven/ welche von ihm  
 in die ewige Gefängnis verdammet  
 worden/ allwo sie sich vergebens be-  
 mühen werden / ihre eiserne Ketten  
 und feurige Fuß-Eisen hinweg zu  
 werffen / unter welchen sie heulen /  
 und ihnen selbst aus Verzweiflung  
 den Todt werden anthun wollen /  
 wann sie könnten. Dabero siehe/ was  
 die halsstarrigen Sünder in der Sa-  
 che selbst von Gt begehren/ wann  
 sie bitten / sein Reich solle zu ihnen  
 kommen. Sie bitten/ daß ihnen die  
 ewige Gefangenschaft zukomme /  
 welche ihnen Gt in dem höllischen  
 Abgrunde schuldig ist. Vx desideran-  
 tibus diem Domini! Wehe denen/  
 die den Tag des HErrn verlan-  
 gen! Amos. 5. v. 18. Können wir nicht  
 diese Worte von den unvollkomme-  
 nen



nen Gerechten sagen / welche gar zu sehr an dieses sterbliche Leben geheftet seynd? dann wie können sie von Gott begehren / daß ihnen sein Reich zukomme / wann sie in ihrem Herzen dermassen übel beschaffen seynd / daß sie sich gerne wolten in alle Ewigkeit des Himmels begeben / wann ihnen Gott allein dieses zuließe / daß sie könnten mit guten Gewissen in Ewigkeit auff dieser Welt wohnen? daher so oft du das Vater unser betest / gedencke allezeit bey dir selbst / in was für einem Stande du dich befindest / wann du von Gott begehrest / daß sein Reich zu dir komme. Wann du in dem Stande der Sünde bist / so fürchte dich und zittere wegen der Gefahr / in welcher du steckest / und wegen des Reiches / welches herbey naht. *Appropinquavit in vos Regnum Dei.* Es ist euch herbey kommen das Reich Gottes. *Luc. 10. v. 9.* Wann du auch gar zu sehr an die Erden geheftet bist / so beleiße dich darvon ledig zu werden. Dann wie ist es doch möglich / daß du in eine Hütten oder in ein Haus / wann doch die Erde gegen dem Himmel so viel zu rechnen ist / dermassen verliebet seyst / daß dir schwer vorkomme / dasselbe zu verlassen / und in ein anders Land zu gehen / damit du allda die Bestigung eines größten Königreichs einnehmest / welches dir als ein Erbtheil zugehöret?

ja wann du auff dieser Welt wohnest nicht nur ein großer Herr oder Fürst / sondern auch der vernünftige König seyn / so müstest du doch bey dir selbst allezeit sagen / was Christus gesaget hat: *Regnum meum non est de hoc Mundo; Mein Reich ist nicht von dieser Welt.* Er hat nicht gesaget / in hoc Mundo, in dieser Welt. Sondern *de hoc Mundo, von dieser Welt.* *Joan. 18. v. 36.* Dann ist unwarhaftig ein König nicht nur in andern Welt / sondern auch in dieser Welt. Nichts desto weniger hat er diese Welt nichts geachtet / sondern allein die andere; und daher saget er sey dort / und nicht alhier entsetzt; dann von dem irrtümlichen hatte er keinen Trost / sondern kam von dem himmlischen. *Regnum meum non est hic.* Mein Reich ist nicht alhier / *ibid.* Wenn du auch also machen wirst / wirst du gewislich daß du mit höchster Neigung in dem Leben als in dem Todem dem himmlischen Vater danken Worte sprechen könnest. *Amen Regnum tuum, zukomme unserm Reich.* In dem Leben zwar werden / der verlangt / daß auch unser Reich Gottes zukomme / wie wir können ändern. In dem Todem einer / der das Reich schon an sich siehet ankommen / und dasselbe gütlicher massen einnimmt.

Handwritten text on the left page, possibly a title or index entry, including the word "Segne".

5. Betrachte / ob du wol dich der Sünde nicht völlig entbinden / oder übermäßige Liebe gegen der Welt hinweg legen kannst / so solst du dir gleichwol nicht einbilden / daß das Vater Unser ein Gebet sey / welches dir in deinem Stande entweder nichts nütze sey / oder ganz nicht gebühre / und daß du also dasselbe unterlassen sollst. Erstlich dieneil du in demselben im Namen der ganzen Gemeine und eben dessentwegen auch allezeit in der mehrern Zahl betest. Dahero ist dir ein solches Gebet nicht unanständig; dann ob du wol erkennest / daß du ein solches Gut nicht könnenst für dich begehren / so begehrest du es doch für andere / und übest also ein Werk der Liebe. Zum andern / die- weil du in demselben alsdann Gott

auffs wenigste in der Sache selbst verhehest / und also nicht allein ein Werk der Liebe / sondern auch des äußerlichen Gottesdienstes verrich- test; welches Werk denen andächti- gen Personen zwar leicht / aber denen unandächtigen verdrüßlich ist. Da- hero folget / daß dir dieses Gebet auch nicht unnützlich sey; dann in Anse- hung eines solchen Werks des außer- lichen Gottesdienstes / kannst du Gott bewegen / daß er dir hinsüro eine sol- che Gnade erzeige / mit welcher du völlig aus deinem elenden Stande kommest / und endlich mit gutem Ge- wissen zu ihm nicht nur für andere / sondern auch für dich selbst sagen könnenst: Adveniat Regnum tuum. **Zukomme uns dein Reich.**

XXII. October.

**Fiat voluntas tua sicut in Coelo, & in terra.**

Dein Wille geschehe wie in dem Himmel / also auch auff Erden.

**B**etrachte / daß ein ieder Sohn ganz billig die Erb- schaft verlange. Jedoch mit diesem Bedinge / daß er sich mit seinem Väterlichen Gehorsam / welchen er seinem Vater hin und wieder erzeiget / dersel- ben nicht unwürdig / sondern sich mit wäckerlicher Unterthänigkeit gegen dem väterlichen Willen in allen Din- gen verdient mache. Dahero nach-

dem wir zu unserm himmlischen Va- ter gesaget haben: Adveniat Regnum tuum, zukomme uns dein Reich: mit welchem Gebet wir von ihm die Erbschaft begehren; so ist billig / daß wir alsobald hinzu setzen; Fiat volun- tas tua, dein Wille geschehe; damit wir uns auff solche Weise zu allem dem bereit erzeigen / was er will. Je- doch sagen wir zu unserm Vater nicht: